

# Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad  
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.  
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinstpaltige Garmond-Zeile oder deren Raum, mit à 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft. Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk viertelj. 1 M. 10 Pfg. außerhalb des Bezirks 1 M. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

Nr. 50.

Samstag, den 3. Mai 1890.

7. J. hrg.

## Amtliche und Privat-Anzeigen.

### Wildbad. Bekanntmachung.

Auf Antrag der Erben der verstorbenen Johann Jakob Schmid, Baddieners Witwe von hier kommt deren sämtliche Liegenschaft bestehend in:

Geb. Nr. B 73

76 qm Ein, teils 2- teils 3stöckiges Wohnhaus mit Hofraum;

bei Geb. Nr. B 82

25 qm Hofraum;

Parz. Nr. 280

29 qm Grasgarten hinter der Metzgergasse;

Parz. Nr. 438

16 a 35 qm Baumacker mit Grasrain in der vorderen Rennbach mit Scheuern- und Keller-Anteil auf Parz. 437;

Parz. Nr. 437

24 a 50 qm Baumacker m. Heuscheuer in der vorderen Rennbach,

am

Mittwoch den 7. Mai d. Js.

vormittags 11<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr

auf hiesigem Rathaus zum 2ten- und letztenmal im öffentlichen Lufftreich zum Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 2. Mai 1890.

Ratschreiberei:  
Bäcker.

### Wohnungs-Veränderung u. Geschäfts-Empfehlung.

Einem verehrl. hies. Publikum zur gefl. Nachricht, daß ich von jetzt ab im Hause der Frau Müller Flaschners Ww. wohne; zugleich empfehle ich mich auch im

Flicken u. Fügen älterer Kleider unter Zusicherung pünktlicher und billiger Arbeit.

Fritz Claus, Schneider.

### Das prämierte Buch

über die sichere Kur geb. Krankh., Nervenzerrüttung, aller Schwächestände etc. in Folge schädl. Gewohnheiten versendet auf Verlangen unentgeltlich S. Humber, Berlin, S. Kommandantenstr. 36. (10)

### Steckzwiebel

empfiehlt Chr. Batt, Rathausgasse.

### Frauenarbeitschule Wildbad. Sommerkurs.

Aufnahme am 1. jeden Monats. Näheres durch die Lehrerin.

S. Riegel.

### Meinen geehrten Kunden zur gefl. Notiz, dass mein Spiel- & Galanteriewarengeschäft

nun

Hauptstrasse 75

im Hause des Herrn Privatier Eisele sich befindet und bitte ich, mich auch in meinem jetzigen neu eingerichteten Lokale mit dem bisherigen freundlichen Entgegenkommen zu unterstützen

Hochachtungsvoll

Anna Kronberger.

### Möbelhandlung Pforzheim

12 Blumenstraße 12

### Wilhelm Bittel

empfiehlt reichhaltige Auswahl in:

Betten, komplett, Büffets, versch. Genres, Chiffonniers, Kommoden, Rohrz- und Holzseffel jeder Art, Sophas, Divans, Longehaije, Waschkommoden, Waschtischen, u. s. w. u. s. w.

Ganze

### Ausstattungen

werden rasch geliefert und prompte, reelle und billigste Bedienung zugesichert.

Mein bestfortiertes Lager in

patentierten Hand- u. Reisekoffern, sowie sonstige Reiseeffekten u. Portefeuillewaren

befinden sich in meinem Laden,

Brüderstrasse Nr. 4.

Indem ich zur gefl. Besichtigung meines Lagers höfl. einlade, sehe zahlreichem Zuspruch entgegen und zeichne

Hochachtend

Wilhelm Bittel.

### Punschessenzen und Liqueur

Fr. Junk, Conditior.



## Alle im Jahre 1871

geborene Schulkameraden werden ersucht am  
Sonntag, den 4. März 1890  
nachmittags 3 Uhr  
zu einer Besprechung in der Restauration  
zur Traube sich einzufinden.

Mehrere Kameraden.

## Schwemmsteinfabrik

leistungsfähig und solid.

Phil. Gies, Neuwied.

Schöne und gesunde

## Zwiebel

empfiehlt

Chr. Batt, Rathhausgasse.

## Prima graue Kernseife

garantiert aus rein Talg ohne Füllung  
mit Wasserglas wie vielseitig verkauft wird,  
Prima weiße Stearinseife,

" transparente Schmierseife,  
Soda kristallfester in Säcken à 100 Pfd.,  
Talglichter,

Stearinlichter nur Münzing'sches Fabrikat,  
Salon-, Eis- oder Alabasterkerzen,  
Brillant Paraffinkerzen,

Stärke von Kernen, zum warmstärken,  
" " Reis acht engl. Marke Br-  
lands u. Co.,

" " Reis von Hofmann und  
feinste Crémstärke,  
Ultramarin-Waschblau in Ängeln u. Pulver,  
Wachs reines Landwachs,

Bettbestreichwachs mit Schuhmarke ver-  
sehen in  $\frac{1}{4}$  u.  $\frac{1}{2}$  Pfd. zum kalt bestreichen  
empfiehlt billigst

Chr. Pfau.

Durch neue Sendung vollständig sortiert  
empfehle ich zu den allerbilligsten Preisen  
Ausputz für Kleider in:

Samt, Borden, Band,  
gestreift und glatten

Seidenplüsch, Knöpfe u. s. Artikel  
in allen Farben.

Frau Luise Volz  
gegenüber der Volksschule.

## Kölnisches Wasser

von Joh. Chr. Fochtenberger  
in Heilbronn

amtlich geprüft, ärztlich empfohlen bei  
Augenleiden, geschwächten Gliedern  
einfaches Toilette-Mittel in Flacons à 35,  
60 Pfg. u. 1 M.

Alleinverkauf für Wildbad bei  
J. F. Gutubb.

Schöne reichtragende

## Stangen-Bohnen

(zum stecken) empfiehlt Chr. Batt.

Bettvorlagen, Tischdecken,  
Commodedecken, Treppen-  
läufer, Cocosmatten,  
Portièrenstoffe

empfiehlt billigst

Fr. Maier.

## Sauerkraut

empfiehlt Chr. Batt, Rathhausgasse.

## Dr. Josenhans

von 1. Mai an Sprechstunden:

8 bis 9 und 4 bis 5 Uhr (Sonntag Nachmittag  
keine Sprechstunde.)

Neu! Nicht zu übersehen Neu!

## Kaltwasser-Seifen-Fabrik Wien.

Keine Soda, kein Kochen der Wäsche mehr. Wir bitten mit einer  
Auslage von nur 12 Pfg. einen Versuch zu machen, der Erfolg ist  
überraschend. Alleinige Niederlage in Firma

Carl Aberle sen.

Verkaufstotal 1 Treppe hoch.

Wildbad.

## Geschäfts-Empfehlung.

Den geehrten Einwohnern von hier und Umgegend  
empfehle ich mein großes Lager in

Seiden- & Filzhüten,

für Herren u. Frauen, ausnahmsweise billig

Mützen, Cravatten, Hosenträger,

Bandagen und Handschuhe (in allen  
Farben), sowie alle in meinem Fach enthaltenen Artikel.

Reparaturen werden schnell und billig besorgt.

Hochachtungsvoll

Karl Hometsch, Kürschner

im Hause des Herrn Gustav Pfau, Bäder Hauptstraße.

## Stelle-Gesuch.

Ein fleißiges kräftiges Mädchen welches  
selbstständig kochen kann, jedoch im tranchieren  
noch nicht so bewandert ist, sucht in Wild-  
bad in einem Hotel Stelle, wo dieselbe neben  
einem Koch das tranchieren vollends erlernen  
könnte.

Gest. Offerte unter N. 3 123 erbittet  
sich das Stellenvermittlungsbureau von  
Karl Friedr. Hellmuth,  
Pforzheim.

Commissionsfreie Vermittlung.

## Cigarren u. Cigaretten, sowie Rauch- u. Kau- Tabake

empfiehlt Carl Wilh. Bott.

Fussbodlacke,

Möbellack,

Terpentinöl,

Leinöl,

Parquetwichse,

Stahlspähne

empfiehlt bestens

Fr. Treiber.

## Kleesamen, Grassamen, Wicken

in bester teinfähiger Ware empfiehlt

Fr. Treiber.

## Laden zu vermieten.

Ein Laden in der Hauptstraße ist zu  
vermieten.

Wo? sagt die Redaktion des Bl.

## Stelle-Gesuch.

Ein solid. fleißiges Mädchen die in allen  
häusl. Arbeiten ganz tüchtig ist, sucht mit  
guten Empfehlungen bis zum 15. Mai im  
Wildbad Stelle als Zimmermädchen am lieb-  
sten in einem Hotel.

Gest. Off. unter M. B. 131 nimmt das  
Stellenvermittlungsbureau von

Karl Friedr. Hellmuth,

Pforzheim

entgegen.

Commissionsfreie Vermittlung.

Das so beliebt gewordene

Carlsbader

## Cafegewürz

frisch eingetroffen empfehle hiemit

C. Aberle sen.



## S i e s i g e s.

Wildbad, 1. Mai. Herr Revieramtsassistent Römer erlegte heute früh einen prachtvollen Auerhahn im hiesigen Revier.

Wildbad. (Engthalbahn.) Die in den Vorjahren während des Monats Mai eingelegten Schnellzüge 141 u. 142 werden heuer erst mit Eintritt des allgemeinen Sommerfahrplans (vom 1. Juni ab) ausgeführt.

Vom 1. Mai ab wird morgens ein Lokalzug ausgeführt. Derselbe geht als Leerzug 136a früh 4.40 in Wildbad ab, trifft in Neuenbürg 5.07 ein und geht von da als Lokalzug III. Kl. 5.12 nach Pforzheim ab; Ankunft daselbst 5.38. Dagegen hört auf der seit 24. März ausgeführte Lokalzug ab Pforzheim 6.30 an in Neuenbürg 6.55 abends. (Dieser Lokalzug soll in der Zeit vom 1. Juni bis 31. August d. J. ab in Pforzheim 5.20, an in Neuenbürg 4.46 nachmittags ausgeführt werden.)

## N u n d s c h a n.

Stuttgart, 24. April. Der kürzlich verstorben. Professor Dr. Otto Seyffer hat seine Vaterstadt Stuttgart zur Alleinerbin seines beträchtlichen Vermögens mit der Maßgabe eingesetzt, daß die Reinerträge zu wohltätigen Zwecken zu verwenden sind.

— In der württ. Abgeordnetenkammer teilte Ministerpräsident von Mittnacht mit, daß der durch das Eisenbahnunglück vom 1. Okt. v. J. beim Hasenberg angerichtete Gesamtschaden sich auf 250 000 bis 375 000 Mark berechne, wobei die zu zahlenden Renten kapitalisiert seien; von 77 Entschädigungsfällen 46 erledigt, bei 31 schweben die Verhandlungen noch. Für den ganzen Schaden die Schuldigen verantwortlich zu machen, daran könne nicht wohl gedacht werden.

Cannstatt, 28. April. Bei der heute beendeten Musterung der Rekruten erschien ein Rekrute, der wie ein Kind aussah und nur 35 Kilogramm wog, so daß man wegen seiner Leibesarmut vom Rekrutenmessen bei ihm für diesmal wenigstens Absehen nahm.

Cannstatt, 29. April. Gestern explodierte in der Böpprißchen Brauerei beim Fasspielen ein 18 Eimer haltendes Bierfass. Der obere Boden wurde dem D. A. zufolge in Stücke gerissen und bis in die Weinberge, das am Fass angebrachte Kamin auf ein Dach geschleudert. Ein dabei beschäftigter Bierbrauer wurde im Gesicht leicht verbrannt.

Heidenheim, 26. April. Die Kuh, die ein Händler im unteren Brenzthal um 10 Mark 60 Pf. kaufte, wurde zu Rehl an den Mann gebracht um 34 M. Ihr Fleisch an den Mann gebracht um 35 M. Ihr Fleisch wird saubere Kraftbrühsuppen abgeben.

Biberach, 30. April. Ueber den am Karfreitag hier verübten Einbruch in das abseits gelegene Haus einer Witwe ist jetzt Licht gekommen. Die gestohlene von 4000 M. ist bis auf 20 M. bar Geld beigebracht und auch die Wertpapiere sind unter Steinen versteckt in der Hecke eines Gartens am Sigelberg aufgefunden worden. Ein der That Verdächtiger ist verhaftet. — Im hiesigen Gefängnisse gestand der berüchtigte Einbrecher Schuhmacher J. Fischer aus Grating in Bayern einen von ihm vor 1½ Jahren im Gasthause zum Pflug hier ausgeführten Diebstahl ein, wobei derselbe 900 M. mitlaufen ließ. Auch diese Vebrauchten haben Hoffnung, einen großen Teil ihrer

Verluste durch das Gericht zurückzuerhalten. — Vorgesestern ereignete sich hier folgender Unfall: Der 10jährige Sohn einer armen Witwe wollte sich eine Pfeife schneiden und stach sich dabei so sehr in ein Auge, daß er schwer verletzt in eine Augenheilanstalt nach Ulm verbracht werden mußte, in welcher heute die Operation des beschädigten Auges vorgenommen wird.

Waldsee, 26. April. Bei der in den letzten Tagen stattgefundenen Musterung der Militärpflichtigen kam der gewiß seltene Fall vor, daß ein Rekrut vorbrachte, er sei ein Widerkäufer.

Vom Bodensee, 29. April. Bei der heutigen Frühfahrt des bayerischen Dampfboots Prinzregent von Lindau nach Romanshorn sprang beim rückwärts Einfahren in den Romanshornen Hafen eine Dame unmittelbar vor dem Radkasten in den See und verschwand unter den Rädern des Dampfers, ohne wieder zum Vorschein zu kommen. Die Dame, welche etwas schwermütig gewesen sein soll, reiste in Begleitung ihres Bruders und ihrer Schwägerin und kam von Rigga her.

Frankfurt, 1. Mai. Jubiläum der Buchdruckerkunst. Der 450jährige Gedentag der Erfindung der Buchdruckerkunst wird auch in unserer Stadt eine entsprechende Feier finden. Wie in der am letzten Montag stattgefundenen Sitzung der Prinzipale beschlossen wurde, soll die Feier gemeinschaftlich mit den Buchdruckergehilfen begangen werden.

— Zwischen einem Flößer und einem Tagelöhner fand in Mombach bei Mainz ein blutiger Kampf statt, der ein verhängnisvolles Ende nahm. Der Flößer lebte mit dem Tagelöhner in Streit und als sich beide mittags begegneten, zog der erstere ein Messer und stach damit seinem Gegner ein Auge aus, dieser ergriff darauf eine Hacke und schlug damit dem Flößer den Schädel ein. Auf den Tod verletzt ist der Flößer in das Hospital nach Mainz verbracht worden.

Strasburg, 25. April. Einen hübschen Zug von der Leutseligkeit des Kaisers erzählt man aus Neuborf: Ein Trupp 6- bis 8-jähriger Knaben drängte sich, als der Kaiser von der Parade bei Hausbergen kam und vom Pferde gestiegen war, durch die vorderen Reihen der Erwachsenen hindurch, und die Buben streckten dem Kaiser ihre kleinen Hände entgegen. Der Kaiser lachte herzlich (er mochte wohl an seine kleine Söhnchen denken) und gab einem jeden von ihnen die Hand. Die Knaben strahlten ganz vor Glück und Freude, und erzählten es jubelnd weit und breit ihren Kameraden, welcher Vorzug ihnen zu zuteil geworden sei. Und wohl bis in ihr spätes Alter hinein wird ihnen das eine bleibende Erinnerung sein.

Berlin, 1. Mai. Reichsbankpräsident von Dechend ist gestern abend an den Folgen einer Darmoperation, die Professor von Bergmann vollzogen hatte, gestorben. Dechend war geboren am 2. April 1814 zu Marienwerder und hat am 27. September 1886 sein fünfzigjähriges Jubiläum als Staatsdiener gefeiert.

— Die friedlichen Worte des Kaisers Wilhelm in Bremen und an Bord der „Julda“ haben in Paris tiefen Eindruck gemacht. Niemals, so sagt man in dortigen politischen Kreisen, wurde der Wunsch nach

Erhaltung des Friedens nachdrücklicher und aufrichtiger zum Ausdruck gebracht. Man weiß in gleicher Weise zu würdigen, daß der kaiserliche Besuch in Straßburg ohne alle Feierlichkeit und Aufsehen stattgefunden hat. Diese neuestens eingenommene Haltung entspricht so sehr dem allgemeinen Gefühle in Frankreich, daß sich die Meinungen über Kaiser Wilhelm II. in günstiger Weise gestalten.

— Ein seltsamer Fund. In Ebersheim, so berichtet die Darmstädter Zeitung, stieß dieser Tage ein Metzgermeister, welcher eine Kuh geschlachtet hatte, beim Zer schneiden der Zunge derselben auf eine alte französische Goldmünze, die an einem abgebrochenen Haken hing. Das Tier hatte die Münze anscheinend schon vor Jahren, wahrscheinlich beim Füttern, mitgeschluckt: doch blieb dieselbe mit dem Haken an der Zunge gerade oberhalb der Kurgel hängen. Als das Tier älter wurde, verband sich das Go Stück derart mit dem Fleische, daß die Münze vollständig damit bedeckt wurde.

Ronneburg, 28. April. Gestern abend wurde hier ein Unglücksfall entdeckt, der vielleicht auf das Ausströmen von Leuchtgas zurückzuführen ist und drei Menschenleben gekostet hat. Die Wäscherin Christiane Meuche hatte mit ihren zwei Kindern, von denen der Sohn 14 und die Tochter 10 Jahre alt ist, in der Greuer Gasse eine Stube gemietet, welche außer dem Schlafräum auch den Wohnraum abgeben mußte. Seit dem vorigen Freitag hatte man von der Frau und ihren Kindern nichts wieder gemerkt. Da die Stubenthür verschlossen war, nahm man an, daß sie nach Götting verreist seien. Erst gestern ließ man die Wohnung öffnen und fand die drei als Leichen. Aus dem wahrnehmbaren Gasgeruch schloß man wohl nicht mit Unrecht auf eine Leuchtgasvergiftung.

— Die Sattler in Chicago haben den 8stündigen Arbeitstag bewilligt erhalten. Den Zimmerleuten in New-York, welche am 5. Mai behufs Erlangung des 8stündigen Arbeitstages zu streiken beabsichtigen, ist diese Forderung von den meisten Arbeitgebern zugestanden worden, so daß ein Ausstand unnötig ist. An diesem Zugeständnis sind 7000 Zimmerleute beteiligt. Verschiedene Gewerke in Buffalo und in Lausling (Michigan) verlangen den 9stündigen Arbeitstag.

— Deutsche Sparsamkeit. Derselben wird von einer großen Chicagoer Sparbank folgendes schöne Zeugnis ausgestellt: „Von allen Nationalitäten sind die Deutschen unter unseren Kunden am stärksten vertreten. Junge Deutsche, die nur wenig verdienen, wissen immer etwas zu ersparen und bringen diese Ersparnisse regelmäßig zur Bank. Es giebt deutsche Dienstmädchen hier, die von ihrem Lohn in wenigen Jahren oft 2000 Dollars und mehr ersparen. Dann machen die Deutschen auch die größten Depositen. Ein junger Deutscher wird selten weniger als 20 bis 25 Dollars nach der Bank bringen, und wenn er ein eigenes Geschäft hat, so sind seine Depositen mindestens 200 Dollars und mehr. Dabei zeichnen sie sich noch dadurch vor den Vertretern anderer Nationalitäten aus, daß sie für die Lesens und Schreibens kundig sind.“

Paris, 20. April. Eine Bettlerin, welche Jahre hindurch an den Kirchenthüren von Paris das Mitleid der Vorübergehenden anrief, wurde gestern in ihrer elenden



Kammer tot aufgefunden. In ihrer Wohnung fand sich in einer Seifenbüchse eine alte Briestafel mit dem Inhalte von 24 000 Francs in Bankbillets und 340 Francs in 10- und 20-Francsstücken. Die Bettlerin hat, um der Notwendigkeit, ein Zehnfrancswechsell zu lassen, enthoben zu sein, vorgezogen, Hungers zu sterben.

### Verschiedenes.

∴ (Bestrafte Noheit.) In einem Marktstücken des württembergischen Unterlandes hatte, wie das Hall. Tagbl. schreibt, ein Bauer das erste Kalb seiner Kuh dem Metzger verkauft. Als dieser das Kalb abgeholt hatte, gab die Kuh ihrer Sehnsucht nach dem Kalb durch anhaltendes Brüllen Ausdruck. Dies verdroß den Bauer, der nebenan in der Scheuer Häckerling schnitt, und als die Kuh sich nicht beruhigen wollte, verließ er seine Arbeit mit den Worten: „Dera will i's Plärre scho vertreib!" trat in den Stall und band dem Tier seinen Schwanz um Nase und Maul. Dann ging er wieder an die Arbeit, denn das Brüllen war als bald verstummt. Als er aber noch einer Stunde wieder in den Stall trat, fand er

die Kuh leblos am Boden liegen. Nun wurden alle Nachbarn zur Rettung aufgeboten, ja sogar nach dem Tierarzt geschickt, um das, was Unverstand und Rohheit verübt, wieder gutzumachen. Allein das arme Tier war und blieb erstickt und der Bauer hatte zum Schaden auch noch den Spott.

∴ (Mißverständnis.) Der in Tegernsee erscheinende Seregeist berichtet: Kam da an einem der letzten Sonntage ein Bauer aus Ischenberg nach Miesbach zum Bezirksamtmanne mit dem Ersuchen um Ausstellung einer neuen Jagdarte. Auf die Frage, ob er die alte bei sich habe, erwiderte der Bauer, er habe sie beim Waizinger (bekannte Brauerei in Miesbach) gelassen. Es wurde ihm bedeutet, dieselbe zu holen. Bald öffnete sich die Thüre wieder und herein tritt zum Ergötzen des Bezirksamtmanne unser Bäuerlein, hinter ihm mit vielen Knigen seine — — „Alte“.

∴ (Eine Ueberraschung.) Eine russische Lehrerin stellte in der Schule einmal das Thema „Ueberraschung“, zu dem die Kinder kleine Geschichten ersinnen sollten. Da

sah ein kleines Mägdlein: Vor Zeiten lebte in Griechenland ein Mann, der hatte eine Frau und war mit ihr glücklich, denn die Frau war schön und gut. Aber der Mann mußte fort, weit fort in fremde Länder. Nach sieben Jahren kam der Mann wieder und da sprangen ihm entgegen sechs fröhliche Knäblein und die waren alle sein. Das war eine große und freudige Ueberraschung.

∴ (Man muß sich zu helfen wissen.) In Achstetten, württembergischen Oberamts Laupheim, erkrankte der Leichenschauer. Während seiner Krankheit starb ein 1 Jahr altes Kind. Aus Sparsamkeit hatte aber derselbe keinen Stellvertreter aufgestellt. Um nun seines Amtes pflichtgetreu zu warten, ließ er, wie der Schw. Bote schreibt, die Leiche des Kindes auf einem Schubkarren in seine Wohnung führen und nahm dann die vorgeschriebene Leichenschau vor.

∴ (Pensionat-Blüte.) Lehrerin: Wie heißt der Comparativ von frei? — Laura: Freier! — Lehrerin: Und der Superlativ? Laura (freudig): Standesamt!

## Auf Ruhmeshöhen.

Novelle von F. Stöckert.

Nachdruck verboten.

9.

Es war die ungestandene Liebe, die da, unbekümmert, ob sie ein Existenzberechtigung habe, in zwei jungen Herzen Wurzel gefaßt hatte, und nun, wieder den Willen Hannahs, ihre Blüten trieb. —

Beide, weder Hoff, noch Hannah, standen es sich selbst, daß es eben die Liebe war, welche jetzt ihren ganzem Sein die Weihe gab, welche Hannahs Schönheit so wunderbar verklärte und welche Hoff jene Poese, jene Begeisterung, jene Gedankenfülle der Rede verlieh, wenn er zuweilen im Berg'schen Salon begeistert in das Gespräch ein-griff.

Auch Elvira konnte die Veränderung nicht entgehen, die mit ihrem Verlobten vorgegangen, doch sie forschte und grübelte nicht weiter, woher dieselbe wohl gekommen sein möchte, ihre oberflächliche Natur liebte es nicht, den Dingen auf den Grund zu gehen. Aber ihre Neigung zu Hoff wurde von Tag zu Tag leidenschaftlicher, und nach dem alten Sprichwort: „Wovon das Herz voll ist, davon läuft der Mund über“, machte sie Hannah zu ihrer Vertrauten. Täglich mußte nun dieselbe Elvira's gefühlvolle Liebeschwärmereien mit anhören: Wie sie ihren Hans liebe, und wie ihre Ehre dereinst ein wahres Ideal werden würde, ganz anders wie bei Berko; denn der Herr Amtsdirektor habe Lucie doch nur ihres Geldes wegen genommen, sie stehe doch geistig tief unter ihm, es fehle in der Berko'schen Ehe die geistige Ebenbürtigkeit, welche ein Hauptfactor dauernder Neigung zwischen den Ehegatten sei.

Träumerisch hörte Hannah solche Ergüsse Elvira's mit an, und dann kam — Hoff! Und während die zärtliche Braut ihn begrüßte, flog sein leuchtender Blick zu Hannah herüber, und dann ruhten zur Begrüßung ihre Hände auch einen Moment in einander und das Blut drängte zum Herzen.

So war es auch heute abend gewesen,

und nun saß Hoff wieder dort im vollen Licht der Lampe über ein Buch gebeugt, aus welchem er vorlas. — Hannah war sein Antlitz zugewandt, das sie in seinem edlen Schnitt und mit den jetzt gesenkten Augenlidern an die Idealgestalt eines unserer Lieblingsdichter erinnerte. Neben ihr saß der Commerzienrat, allem Anschein nach ziemlich gelangweilt von der Vorlesung. Der Commerzienrat frante deshalb mit den Händen auf dem Tische herum, ab und zu einen Blick auf die junge Dame werfend, deren seine Finger mit einer Häkelarbeit beschäftigt waren. Plötzlich ließ der Commerzienrat eine Scheere klingend zu Boden fallen.

„Ach Pardon!“ murmelte er und bückte sich, dieselbe aufzuheben, was auch nicht geräuschlos abging. Hoff sah bei der unerwünschten Störung unwillig aus.

„Aber Papa, Du bist doch auch heute nicht ein bißchen andächtig“, sagte Elvira.

„Ja, Kind, andächtig, das ist solche Sache, die kleinen, fleißigen Hände hier,“ er haschte nach Hannahs Fingern, „die nehmen meine ganze Andacht in Anspruch, und haben mich ganz verwirrt.“

Hannah entzog ihm erröthend ihre Hand und Hoff klappte gereizt das Buch zu.

„Du kannst mir morgen das Buch zu Ende vorlesen,“ sagte Elvira, sich schmeichelnd an Hoff lehnd. „Papa soll zur Strafe für seine Unaufmerksamkeit auch nun gar nichts mehr von der reizenden Erzählung hören.“

„Und Fräulein Hannah!“ rief der Commerzienrat. „Willst Du die Unschuldige mit dem Schuldigen strafen, Elvira?“

„Hannah mag das Buch allein lesen, wenn es sie interessiert, was ich noch bezweifle.“

Dann wollen wir uns morgen auch allein amüsieren, Fräulein Hannah, ich werde sie und Lilly morgen nach dem Theater führen. Elvira mag mit Nanny zu Hause bleiben, und sich Geschichten vorlesen lassen von ihrem Bräutigam.“

Der Commerzienrat hatte bei diesen Worten den Arm vertraulich auf Hannahs Stuhl-

lehne gelegt und bog sich jetzt vor, ihr lächelnd in die Augen schauend. „Nun, was meinen sie zu meinem Plan, Kind?“ fragte er.

„Sie sind sehr gütig, Herr Commerzienrat,“ erwiderte Hannah kühl und biß sich ägerlich auf die Lippen.

Die junge Dame schien seine wohlmeinenden Absichten durchaus nicht verstehen zu wollen. Ein anderer aber verstand sie desto besser, denn in Hoff's Zügen spielte sich die ganze leidenschaftliche Erregung seines Innern über diese Scene ab.

„Wenn ich nicht lesen soll, dann spielen Sie uns etwas auf dem Flügel vor, Fräulein Hannah,“ sagte Hoff jetzt hastig in dem rücksichtslosen Ton des Befehls, gänzlich erfüllt von dem brennenden eifersüchtigen Verlangen, Hannah aus der Nähe des Commerzienrats zu befreien.

Hannah erhob sich auch sofort.

„Wie Sie befehlen, Herr Rechtsanwalt,“ versetzte sie lächelnd. Das Lächeln aber war sehr erzwungen, und die unbesangenen klingenden Worte wurden mit zitternder Stimm gesprochen.

Ueber Elvira's Züge zuckte ein spöttisches Lächeln. (Fortsetzung folgt.)

— (Der Bär in der Kirche.) Aus Amerika wird berichtet: Während des Gottesdienstes lief ein Bär, der aus einer umherziehenden Menagerie entsprungen war, in eine zwischen Barnes und Montlake liegende nonkonformistische Kirche. Die Frauen schrieken, die Kinder weinten und alles stürzte nach der Thüre. Der Bär, der an dem Halse noch eine dicke Kette nachschleifte, legte sich indessen in aller Ruhe in einem der leeren Chorstühle nieder. Mehrere Damen waren auch auf die hohe Kanzel gestiegen, von wo der Prediger gerade über den Text predigte: „Fürchtet euch nicht!“ Predigt und Gottesdienst kamen natürlich zu einem plötzlichen Abschluß. Die Gläubigen beruhigten sich erst wieder, als der Eigentümer des Bären erschien und denselben ohne Schwierigkeiten in seinen Stall zurückführte.